

F. Zusammenfassung

Es werden fünf Berliner Tageszeitungen hinsichtlich ihre Berichterstattung über Beißzwischenfälle und Angriffe von Hunden untersucht. Analysiert wird die Art der Darstellung unter besonderer Berücksichtigung der Unterschiede zwischen den Abonnementzeitungen und den Straßenverkaufszeitungen. Ferner wird der Versuch unternommen, die Möglichkeiten der Manipulation durch die Zeitungsberichterstattung aufzuzeigen.

Die Straßenverkaufszeitungen versuchen im allgemeinen, mit auffälligen Fotos und übergroßen, kurzen und einfach formulierten Überschriften die Aufmerksamkeit und die Neugier des Lesers zu wecken. Je größer die Buchstaben der Überschriften sind, desto weniger Wörter haben sie und desto emotionaler sind sie häufig. Bei den Straßenverkaufszeitungen ebenso wie bei den Abonnementzeitungen finden sich zum Teil auch falsche Bildunterschriften oder bei denselben Fotos unterschiedliche Rassebezeichnungen. Häufig wiederholen sich Fotos von extrem angsteinflößenden Hunden, deren stark übertrieben dargestellte Gefährlichkeit häufig nicht zu dem dazugehörigen Artikel paßt. In einigen Fällen stehen sogar die Fotos wie auch das Synonym „Kampfhund“ in keinem Zusammenhang mit dem sich anschließenden Beitrag.

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Artikel veröffentlichen die Straßenverkaufszeitungen zusammen mit der Berliner Morgenpost die meisten „Anreißer“ als Hinweis auf der ersten Seite. Die Artikel selbst sind, insbesondere bei den Straßenverkaufszeitungen, auf der jeweiligen Zeitungsseite nur sehr selten schlecht oder unauffällig plaziert.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Abonnementzeitungen und den Straßenverkaufszeitungen liegt in der Länge der veröffentlichten Artikel. Charakteristisch für das Wesen der Straßenverkaufszeitungen sind kurze und einfach geschriebene Artikel, angepaßt an ihre Leserstruktur. Längere und damit auch informativere Beiträge sind vorrangig in den Abonnementzeitungen zu finden. Wesentlich häufiger als in den Abonnementzeitungen wird in den Straßenverkaufszeitungen jedoch der Umfang eines Beitrags durch Fotomaterial und überdimensionierte Überschriften stark vergrößert.

Die Straßenverkaufszeitungen veröffentlichen in erster Linie kurze Meldungen, Berichte und Reportagen und geben die Meinungen ihrer Leser in Form von Leserbriefen wieder. Bei den Abonnementzeitungen finden sich dagegen auch Kommentare, Glossen, Dokumentationen und Portraits. Die Variationen hinsichtlich der Darstellungsformen sind hier vielschichtiger, man könnte sagen anspruchsvoller. Zusätzlich zur Meinung der Leser werden in den Abonnementzeitungen auch bewußt die Meinungen der verantwortlichen Journalisten beziehungsweise der Zeitung wiedergegeben.

Im Hinblick auf die Beiträge über Beißzwischenfälle und Angriffe erscheinen in den Abonnementzeitungen und auch im Berliner Kurier die Artikel überwiegend in nüchterner Form als Meldung oder Bericht. Spannender gestaltete Beiträge in Form von Reportagen, Berichten im Reportagestil oder als Feature finden sich dennoch überwiegend in den Straßenverkaufszeitungen.

Mögliche Mittel der Beeinflussung des Lesers und Elemente der Manipulation durch die Berichterstattung sind auch in den Abonnementzeitungen, in erster Linie jedoch in den Straßenverkaufszeitungen zu finden. Mit einfacher Sprache und Wiederholungen bestimmter Begriffe und Fotos bringen Zeitungen ihre Leser dazu, etwas im Gedächtnis zu behalten. Durch das Untermauern von Vorurteilen seitens der Zeitung werden die Leser in ihrer Einstellung bestätigt und gleichzeitig an die Zeitung gebunden. Denn gerade die Straßenverkaufszeitungen orientieren sich an der Meinung ihrer Leser und versuchen, das zu schreiben, was diese lesen wollen.

Anhand der Untersuchungsergebnisse wird deutlich, daß es charakteristische Unterschiede in der Berichterstattung der Straßenverkaufszeitungen und der Abonnementzeitungen gibt und daß die Zeitungen mit der Art ihrer Berichterstattung auf eine ganz bestimmte Leserschicht abzielen. Es wird jedoch auch deutlich, daß bei dem Erstellen eines Artikels nicht immer nach einem stringenten Schema vorgegangen wird, sondern daß die Art der Berichterstattung sich immer auch an der Nachrichtenlage orientiert und davon abhängt, welche Bearbeitungsstationen eine Nachricht auf dem Weg in die Zeitung durchläuft. Besonderheiten in der Aufmachung eines Beitrags oder Fehler können durchaus auch Einzelfälle sein.

G. Summary

Analysis of biting incidents in Berlin based on their reflection in daily newspapers

Subject of the study is the coverage of dog attacks and dog bites in five Berlin daily newspapers. Focus of the analysis are the characteristics of the topic's presentation with particular consideration of principal differences between broadsheets and tabloids. It is further attempted to highlight the print media's potential for manipulating public opinion.

Tabloids generally try to attract the curiosity and attention of readers by using eye-catching pictures and short and simple headlines in oversized fonts. The larger the headlines' letters the more emotionally charged they often are. Both broadsheets and tabloids are found to at times use wrong captions and to identify different dog races in one and the same picture. The pictures used further repeatedly depict extremely intimidating dogs whose exaggerated dangerousness does not match the contents of the accompanying article. In some cases the pictures and the synonym "Kampfhund" have no association to the subsequent article at all.

When compared with the total number of articles, the tabloids as well as the Berliner Morgenpost publish the most front page teasers. Especially in case of the tabloids, the articles accompanying such teasers rarely appear on the same page and on average are placed badly or inconspicuously.

The length of their respective articles constitutes a major difference between broadsheets and tabloids. Characteristic for the style of the tabloids are short, simply written articles adapted to the target audience. Longer and more informative articles are primarily found in the broadsheets. When compared to broadsheet articles, tabloid articles are far more commonly artificially enlarged by the use of pictures and oversized headlines.

Tabloids predominantly publish short reports, accounts and reportages and present the opinion of their readers in form of letters to the editor. Broadsheets additionally contain comments, glosses, editorials, portraits, analysis and documentaries. The variations in the form of presentation are more complex, one could say more sophisticated. In addition to the readers' opinion, broadsheets purposely include the views of both the responsible journalists and the newspaper.

In the broadsheets and the Berliner Kurier, articles covering dog attacks or dog bites are mostly published in sober form as a report or analysis. The more exiting articles in the form of reportages, reports in the style of reportages or features are predominantly found in the tabloids.

While potential means for and elements of manipulation of the readers are predominantly found in the tabloids, the broadsheets are not free of these either. By using simple language and repeating certain terms and pictures newspapers prompt their readers to memorise matters. The confirmation of prejudices by a newspaper reinforces the reader's views and allows him to bond with the newspaper in question. Especially the tabloids try to conform with their readers' opinions and views and to write what their target audience wishes to read.

The results of the study show that there are characteristic differences in the coverage by tabloids and broadsheets and that newspapers target a particular audience with their form of reporting. However, it also becomes apparent that the writing of an article does not always follows a stringent formula but that the final result always depends on the general situation with regard to breaking news at the time as well as which hands the relevant news passes through on its way to publication.